



Laibacher Zeitung.

Samstag den 7. Juni.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J., den Criminal-Actuar des Stadt- und Landrechtes in Görz, Peter Scherauß, zum Rathe des Tribunals erster Instanz in Mantua, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Vacanzen erledigte Subernal-Secretärstelle dem dortständigen Kreiscommissär erster Classe, Vincenz Mahrie, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J., dem Rathe bei dem Provinzial-Tribunale in Udine, Albano Rinoldi, den Titel und Rang eines Appellationsrathes allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai, die bei der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen erledigte wirkliche Hofsecretärstelle dem Hof-Concipisten dieser Hofstelle, Ignaz von Barthodeiszy, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Bei der am 2. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 171. Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 182 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen zu 4 Percent, und zwar:

Nr. 30,022 mit einem Drittel der Capitalssumme.

» 30,046 „ „ „ „ „ „

» 30,047 bis einschließig 31,283 mit ihren ganzen Capitalsbeträgen, und Nr. 31,284 mit einem Zwanzigstel der Capitalssumme, im gesammten Capitalsbetrage von 1,295,977 fl. 52 kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,919 fl. 33 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Berner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen eilften Verlosung des Anlehens vom Jahre 1839 per 30,000,000 fl. die hier unten bezeichneten 35 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigelegt sind, gezogen worden.

Nummern der verlosenen Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummern der verlosenen Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
210	4181	4200	3381	67601	67620
214	4261	4280	3426	68501	68520
259	5161	5180	3595	71881	71900
325	6481	6500	3677	73521	73540
593	11841	11860	3886	77701	77720
890	17781	17800	3966	79301	79320
1242	24821	24840	3970	79381	79400
1616	32301	32320	4048	80941	80960
1682	33621	33640	4233	84641	84660
1797	35921	35940	4580	91581	91600
1934	38661	38680	4764	95261	95280
2074	41461	41480	4945	98881	98900
2325	46481	46500	4954	99061	99080
2653	53041	53060	5206	104101	104120
2672	53421	53440	5641	112801	112820
2947	58921	58940	5801	116001	116020
3314	66261	66280	5932	118621	118640
3367	67321	67340			

Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. September d. J. Statt haben. (W. 3.)

Croatien.

Agram, 31. Mai. Einen hohen Gast hat unsere Stadt vorige Nacht beherbergt. Es war Se. Majestät der König von Sachsen, welcher auf einer wissenschaftlichen Reise unter dem angenommenen Namen

eines Grafen von Hohenstein begriffen, vorgestern Nachmittags hier eingetroffen und im Gasthose „zum Kaiser von Oesterreich“ abgestiegen ist. Se. Majestät sind gestern Vormittags um 9 Uhr in Begleitung des Herrn Obersten des ersten Banal-Regiments, Freiherrn Joseph v. Zsellachich und des sächsischen Consuls in Triest, von hier nach Petrinja und der Militär-Gränze abgereist. (A. 3.)

Preußen.

Die Allg. Pr. Ztg. berichtet: In der Nähe von Elbing wird ein höchst großartiges Wasserbauwerk zur Ausführung kommen, um die anliegenden Weichsel-Niederungen künftig vor Ueberschwemmungen zu sichern. Es soll nämlich die Nogat an der Montauer Spitze zugebammt und weiter unterhalb mittelst eines durch Eisbrecher geschützten Canals wieder mit der Weichsel in Verbindung gesetzt werden, damit die den Fluß herabkommenden Eismassen nicht mehr in die Nogat dringen, sondern ihren Abzug gefahrlos durch die Weichsel nehmen. Die auf ungefähr vier Millionen Thaler veranschlagten Kosten sollen zum Theile durch freiwillige Beiträge der anwohnenden Besitzer aufgebracht werden. (W. 3.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Man vermuthet, die neue Complication der maroccanschen Frage werde zu keinen Weiterungen führen, am Wenigsten zum Krieg, den wohl Manche wünschen, nur um das Ministerium Guizot in Verlegenheit zu bringen. Die halbofficiellen Organe der Regierung beobachten ein vorsichtiges Schweigen. Inzwischen heißt es, in Folge eines Ministerconseils, das zu Neuilly gehalten worden, und bei welchem Hr. Guizot zugegen gewesen, sollten dem General Delarue neue Instructionen zugesandt werden; man wird versuchen, die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen und den Sultan Abderrahman durch geeignete Vorstellungen zum definitiven Abschluß eines Gränz- und Handelsvertrags zu bewegen.

Großbritannien.

Am 21. Mai Abends gab die Fischhändler-Gesellschaft in ihrer Halle ein glänzendes Diner, welchem Prinz Albert, mehrere Minister, Lords, Bischöfe, Unterhaus-Mitglieder &c. bewohnten, die sämmtlich Mitglieder der Gesellschaft sind. Nach den üblichen Toasten für die Königin, den Prinzen Albert, welcher nach einer kurzen Rede mit einem Toast für die Gesellschaft und ihren Vorstand erwiderte, und für die königliche Familie brachte der Vorsitzende das Wohl der Lords Cottenham, Melbourne, Palmerston und Fortescue aus, denen hierauf, nachdem sie, mit Ausnahme des wegen Unpäßlichkeit abwesenden Lord Melbourne, für die ihnen erwiesene Ehre

gedankt hatten, die Mitgliedschaft der Gesellschaft ertheilt wurde.

Im Oberhause beantragte am 22. Mai Lord Beaumont die Vorlegung gewisser auf den Zustand Griechenlands bezüglichen Papiere. Er beklagte, daß die wahren Interessen des Landes über Parteilisten vernachlässigt würden, und daß die Regierung, mit dem innern Hader nicht zufrieden, ihren Truppen sogar gestattet habe, Streifzüge über die türkische Gränze zu machen. Der Redner schilderte die Stellung der drei Parteien, worin Griechenland nach seiner Ansicht getheilt ist, und suchte durch Stellen aus Lord Aberdeens Depeschen an Herrn Lyons zu beweisen, daß die brittische Regierung nach den in jenen Depeschen ausgesprochenen Grundsätzen jetzt verpflichtet sey, in den Angelegenheiten Griechenlands einzuschreiten. Lord Aberdeen versicherte, daß Lord Beaumont stark im Irrthume sey, wenn er die Marodeurs an der türkischen Gränze für griechische Truppen halte; es seyen ein Paar Duzend Räuber gewesen, welche die Gränze überschritten, ein Haus ausgeraubt und zwei Leute getödtet hätten. Dieß sey die Invasion, zu deren Unterdrückung der edle Lord eine Vereinigung der drei Schutzmächte begehre. Allerdings sey die türkische Regierung über aufrührerische Proclamationen, die in griechischen Blättern erschienen wären, höchst aufgebracht; da aber die Presse in Griechenland frei sey, so könne die Regierung derartige Veröffentlichungen nicht hindern. Was die Schilderung angehe, welche der Antragsteller von dem innern Zustande Griechenlands entworfen habe, so möge derselbe allerdings sehr beklagenswerth seyn; wenn aber König Otto sich schlechte Minister wähle, so könne man doch von England nicht erwarten, daß es sich in diese Sache einmische. Der Minister lehnte zum Schlusse die Vorlegung der begehrten Papiere ab, weil er gar keine solchen besitze, indem ein kurzer Bericht über die schon erwähnte Räuberei das einzige Actenstück sey, was er bezüglich der angeblichen Invasion in Händen habe. Lord Beaumont nahm hierauf seinen Antrag zurück und der Lordkanzler beantragte die zweite Verlesung der Bill in Betreff der wohlthätigen Vermächtnisse, indem er bemerkte, daß durch die Maßregel insbesondere die mangelhafte Oberaufsicht und Controlle über diese Vermächtnisse wesentlich verbessert werden solle. Nach einigen Debatten wurde die Bill zum zweiten Male verlesen und an einen vom Lordkanzler zu ernennenden besonderen Ausschuss verwiesen. (W. 3.)

Rußland.

St. Petersburg, im Mai. Die Annalen des Kaukasus-Kriegs sind reich an heldenmüthigen Thaten, und man muß nur bedauern, daß so wenige von ihnen

zur allgemeinen Kunde kommen. Nachstehende Großthat wird uns von einem Militär erzählt, der selbst diesen Krieg mitgemacht. Auf den Felsmassen des Kaukasus hatte sich eine dunkle Decembernacht gelagert, aus den Klüften dampfte der Nebel. In dem Aul (Dorfe) Tschirach und der Feste gleichen Namens im Chanat Kurach (unter russischer Schutzherrschaft stehend) schliefen schon alle Bewohner. In dem Ort lag ein Bataillon des Tschperon'schen Grenadierregiments. Das Echo wiederholte nur selten den Ruf der Wachen von der kleinen Feste, und das Pferdegetrappel der Kosaken, welche die Kunde machten. Plötzlich ertönten in der Umgegend Flintenschüsse, und wie ein Gewitter stürmten vom Gebirge herab die wilden Lesghier und überfielen das Dorf. Ein blutiger Kampf begann. Achtzig Grenadiere, in der Caserne noch vom Schlaf befangen, wurden niedergemetzelt, andre sanken, sich verteidigend, unter der Uebermacht. Viele entkamen, in der Feste Schutz suchend. Das Dorf Tschirach hart an der Feste ward, wie gesagt, von einem Bataillon des Tschperon'schen Grenadierregiments verteidigt. Der Fährich Tscherbini hörte in dem Hause, in dem er einquartiert war, das wüthende Geschrei der Lesghier, das Heulen der Frauen und Kinder. Furchtlos eilte er ins Freie, sammelte durch seinen Zuruf an 50 zerstreute Grenadiere, stürzte sich mit ihnen in den dichtesten Haufen der Feinde und schlug sich, da er sich vom Fort abgeschnitten sah, den Säbel in der Faust, mit seinen Leuten bis zu einem hohen steinernen Minaret durch, wo er sein Leben theuer verkaufen wollte. Ueber Leichen der Feinde ging seine Bahn: so erreichte er jenes Aul. Die Sonne stieg herauf und beschien das blutgetränkte Dorf, das Unglück der in der Feste und im Minaret Belagerten. Mehr als 12,000 Lesghier, unter Anführung des berühmten Surchai Chan von Kusukumuk, hielten beide Orte berannt. Keine Kugel von Tscherbini's Schützen fehlte, aber auch viele Kugeln der Feinde drangen durch die Spalten, und streckten im Minaret manchen Russen nieder. Der Capitän Dwetshkin machte zwei Ausfälle aus dem Fort um die Cameraden im Minaret zu befreien. Kehre zurück, rief ihm der heldenmüthige Tscherbini zu, schone deine Mannschaft zur Erhaltung der Feste, denn sie ist dem Vaterland nöthiger als mein Leben; ich habe mich dem Tode geweiht. Endlich zertrümmerten die Lesghier die Pforte des Minarets, stürzten hinein und stießen mit ihren Dolchen diejenigen nieder, die sich ihnen entgegenstellten. Sie stürmten die enge Treppe hinauf; oben drängte sich Tscherbini mit den Seinigen ihnen entgegen. Jedes Feindes Haupt, das ihnen nahte, wurde von ihren Säbeln gespalten. Als die Lesghier sahen, daß sie das Leben

ihrer Krieger unnütz opferten, gaben sie den Sturm auf, und begannen den Thurm zu untergraben. Ohne einen Tropfen Wasser zur Legung der trocknen Zunge, mitten unter Leichen und Sterbenden, hielt sich Tscherbini zwei Tage. Am dritten Tag stürzte das Minaret zusammen. Die erbitterten Lesghier zogen den halbzerschmetterten jungen Krieger unter den Trümmern hervor, schnitten ihm die Waden auf, rissen ihm die Sehnen aus, kurz marterten ihn vor den Augen der in der Festung Belagerten langsam zu Tode. So starb Tscherbini, in seinen jungen Tagen ein Vorbild der Tapferkeit für das ganze Heer seines Vaterlandes. Die von den Feinden umzingelte Feste Tschirach bildete ein Quadrat, an den vier Ecken mit runden Bastionen und über den Schießscharten mit einer hohen Brustwehr versehen. Trotz eines starken Kartätschenschußes nahten die Lesghier der Feste, sprangen in den Graben und drückten sich dicht an die Mauer. Es entstand ein furchtbares Gemetzel, die Russen gaben und empfingen den Tod. Mehrmals versuchten die Feinde zu stürmen, wurden aber immer mit großem Verlust zurückgeschlagen, der Verlaß der Belagerten war auch nicht unbedeutend. Kühne aber erfolglose Ausfälle verringerten noch ihre Zahl. Die Officiere gingen mit dem Beispiel der Lebensverachtung den Soldaten voran, Aug in Aug, Brust an Brust kämpften sie mit dem Feinde. Sie fielen alle bis auf den am Fuß verwundeten Capitän Dwetshkin, der noch mit hundert Mann, von welchen auch schon die Hälfte blutete, übrig blieb. Mit jeder Minute wurde die Lage dieses kleinen Häufchens schrecklicher. Drei Tage schon hatte die Belagerung gewährt, und die russischen Krieger hatten keinen Tropfen Wasser, ihren Durst zu stillen, ihre Wunden auszuwaschen. Einige von ihnen wagten es, sich in der Nacht von der Mauer herabzulassen und zu einer nahen Quelle zu schleichen, doch nur wenige kehrten zurück. Schon gingen die Kugeln auf die Neige. Die Lesghier forderten sie wiederholt zur Uebergabe auf, alle ihre Vorschläge wurden aber mit Verachtung zurückgewiesen. Endlich aufs höchste erschöpft, schien die Besatzung einige Minuten über den Entschluß der Uebergabe zu brüten, da trat Dwetshkin in die Mitte der Soldaten und sprach: »Cameraden! Ich theilte mit euch Ruhm und Ungemach, ich erhielt mit euch meine Wunden, ich führte euch stets vorwärts und sah euch nie fliehen. Macht mir nicht den Kummer, daß ich euch jetzt am Ende meines Lebens wie Feige, waffenlos, euch und mich in schimpflicher Sclaverei sehe. Wollt ihr den russischen Namen beschimpfen, so schießt mir zuerst eine Kugel durch den Kopf, dann thut was ihr wollt, wenn ihr nicht mehr thun könnt.

was auch die Pflicht gebietet. Wollt ihr meine Befehle nicht mehr hören, so hört auf meine Bitte: tödtet euren Führer, wenn ihr nicht mehr gegen den Feind kämpfen wollt.“ Wie neubeseelt legten die Soldaten wieder die Hand an den Säbel, und schwuren, eher zu sterben als sich zu ergeben. Aufs neue knallten Flinten- und Kanonenschüsse. So verging der vierte Tag. Am Ende desselben sank der Held Dwetschkin, erschöpft vom Blutverlust, in Ohnmacht. Da machte ein Feldwebel den Soldaten den Vorschlag sich zu ergeben. Nachdem er ihnen ihre Lage aufs verzweifeltste dargestellt hatte, ließ er ihnen die Wahl zwischen Gefangenschaft bei dem Feinde und dem Loos des Fährnißscherbinin. Dwetschkin hörte dies in seinem traumähnlichen Zustande, raffte sich mit dem Rest der ihm übrig gebliebenen Kraft auf, schleuderte den Feldwebel zu Boden, und rief aus: bindet diesen Elenden, wer von Uebergabe spricht, stirbt von meiner Hand. Jetzt tragt mich zur Kanone. Mit schwacher Hand ergriff er die Lunte und brannte selbst das Geschütz gegen den Feind ab. Zahllose Kugeln flogen ihm entgegen; von zwei in die Seite, von einer ans Ohr getroffen, sank Dwetschkin an der Mauer nieder, neben ihm seine braven sterbenden Cameraden. Die Besghier rüsteten sich aufs neue zum Sturm; der Untergang der heldenmüthigen Vertheidiger des Forts schien unvermeidlich. Da sah man plötzlich in der Ferne russische Bajonnette blitzen, und von den Höhen jagte ein Kosakenregiment herab. Die Besghier flohen, und die russischen Fahnen beschatteten die dem Tode geweihten Helden. Nur siebenzig waren noch vom ganzen Bataillon am Leben, unter diesen auch ihr braver Capitän, nur acht von den siebenzig waren ohne Wunden. Die Bergvölker haben die Gewohnheit ihre Todten vom Schlachtfelde wegzutragen, diesmal blieben 1500 Leiden auf dem Kampfsplatz zurück. Die angekommenen Befreier gehörten zum Corps des Generals Madatow. Thränen der Freude und des Entzückens, Lobsprüche und laute Aeusserungen der Bewunderung feierten diese Scene von Seite der Retter und der Erretteten. Capitän Dwetschkin ward vom Kaiser mit dem Wladimirorden und dem nächstfolgenden Rang belohnt. Nach einem halben Jahr war er von seinen Wunden genesen. Er hat darauf seinen Corpschef, bei Erstürmung des Forts Choisrek in den vordersten Reihen mitkämpfen zu dürfen. Eine höhere Hand schützte auch hier sein Leben, für neue Auszeichnungen wurden ihm neue Ehren.

(Allg. Z.)

Die Berlinischen Nachrichten enthalten folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus St. Petersburg vom 20. Mai: Se. Majestät der Kaiser hat am Donnerstag Abends von hier die Reise in das Innere, begleitet von dem Generaladjutanten Grafen Orlow und Herrn von Adlerberg, angetreten.

Der General Feldmann, Vicedirector im Ingenieurdepartement des Kriegsministeriums, sollte den Kaiser gleichfalls begleiten, mußte aber Krankheits wegen zurückbleiben. Die Reiseroute des Monarchen hat von der frühern eine Abänderung erlitten, wie ich sie Ihnen in meinem Schreiben vom 15. April andeutete. Sie betrifft diesmal hauptsächlich eine Truppeninspektion der in und um Rjew zusammengezogenen Truppen-corps und die Besichtigung der Festungen der Westgränze des Reichs. Se. Majestät werden vor ihrem im nächsten Monat fallenden Geburtsfeste wieder hier eintreffen. Auf den Süden des Reichs, wie es früher hieß, wird sich die Reise diesmal nicht ausdehnen. — Am Freitag verläßt uns der Großfürst Constantin, zweiter Sohn des Kaisers, begleitet von seinem Gouverneur, dem Viceadmiral von Lütke. Se. kaiserliche Hoheit wird die Krim, Odessa und Sewastopol am schwarzen Meere besuchen, wo bekanntlich die russische Südflotte, befehligt von dem Admiral Lasarew, stationirt. — Ihre Majestät die Kaiserinn, begleitet von ihren geliebten Kindern, sehen wir an heiteren milden Tagen jetzt oft im großen Sommergarten, theils fahrend, theils zu Fuß promeniren. Bei milder werdender Witterung begeben sich die höchsten Herrschaften auf die nächstgelegenen Lustschlösser, die Kaiserinn auf die Zelagin-Insel. — Die hiesige evangelische Synodalverwaltung, welcher alle protestantischen Gemeinden im südlichen Rußland unterworfen sind, hat vor Kurzem einen Bericht von dem Probst Fletniger über den religiösen Zustand der seiner Diocese unterworfenen evangelischen Colonien in der Provinz Bessarabien erhalten, in welchem die unheilvollen Umtriebe, die ein Schwärmer, Namens Zahn, und seine Consorten unter den dortigen Ansiedlern ausüben, mit den düstersten Farben geschildert sind. Der größte Fanatismus und eine unglaubliche religiöse Verblendung, welche die kirchlichen Bande zu zerreißen und die bürgerliche Ordnung zu zerstören drohen, sollen ihnen zur Grundlage dienen. Der Superintendent unseres Synodalbezirks, Dr. Flittner, wird sich in den nächsten Wochen nach Bessarabien begeben, um auf die Herzen der verirren Gemeinde durch die Kraft der Religion einzuwirken und sie wieder auf den wahren Weg des Heils zurückzuführen. Auch will die Synode die Mitwirkung der Regierung erbitten, um den, jene religiösen Wirren dort anrichtenden Ausländer Zahn und seine Gehilfen aus diesen Gemeinden zu entfernen und ihre wahnstümmigen Schriften zu unterdrücken. (West. B.)

Australien.

Der auf den Sandwichs-Inseln erscheinende „Polynesian“ enthält unterm 11. Jänner zwei Schreiben, welche die Königin Pomareh von dem Lager auf der Insel Raiatea aus unterm 25. September 1844 an den König der Sandwichs-Inseln, Kamehameha III., und unter dem nämlichen Datum an den König der Franzosen erlassen hat; das letztere Schreiben ist sehr ausführlich und schildert die ihr von den Franzosen widerfahrne Behandlung, indem sie zum Schluß ihr Vertrauen auf des Königs Gerechtigkeit und auf den Beistand der Königin Victoria ausspricht. (West. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 3. Juni 1845.

		Mittelpreis.
Staatsanleiheverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	113	516
detto ditto zu 4 pCt. (in G.M.)	102	112
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	789	3,8
detto ditto 1839 zu 250 fl. (in G.M.)	321	7,8
detto ditto für 50 fl. (in G.M.)	64	3,8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65	
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	zu 5 pCt. zu 2 1/2 pCt. zu 2 1/4 pCt. zu 2 pCt. zu 1 3/4 pCt.	— — — — — 45 1/2
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberl. Amtes	zu 3 pCt. zu 2 1/2 pCt. zu 2 1/4 pCt. zu 2 pCt. zu 1 3/4 pCt.	— — — — — 54 1/2
	Kerar. Domest. (G.M.) (G.M.)	— — — — —

K. K. Lotterziehungen.

In Graz am 4. Juni 1845.

40. 61. 2. 29. 25.

Die nächste Ziehung wird am 14. Juni 1845 in Graz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Am 2. Juni 1845.

Hr. David Almagia, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Gabriel Goldmann, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Grel, Kaufmann, von Salzburg nach Triest. — Hr. Andreas Hinkel, Particulier, von Graz nach Triest. — Hr. Moises Servadio, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Holzer, Handelsmann, nach Wien.

Am 3. Edmund Inkey von Palin, k. ung. Subernal-Concipist, von Triest nach Wien. — Hr. Lorenz Caminaci, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Hillmer, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Ferdinand Swowoda, Kaufmann, von Graz nach Triest. — Hr. Alois Traun, Hausbesitzer, nach Wien. — Hr. Wilhelm Müller von Mühlwerth, Generalmajor, nach Graz.

Am 4. Hr. Anton Graf Szapary, sammt Sohn, von Wien nach Triest. — Hr. Graf von Seinsheim, k. bair. Staatsrath, von Wien nach Triest. — Hr. Vincenz Liebenwein, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Frau Gräfinn Maria Schmidegg, sammt Sohn, und Freiinn von Schnecken, von Wien nach Triest. — Hr. James Spear, von Klagenfurt nach Fiume. — Hr. Joseph Gotschen, Inhaber der Glasfabrik zu Süßenheim, nach Triest. — Hr. Johann Keller, Bürger, von Ugram nach Triest. — Frau Maria Klinger, Handelsmannsgattin, nach Triest. — Hr. Gladow = Straßnew, k.

russ. Obrist, von Triest nach Wien. — Hr. Luigi Planzer, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Casimir Graf von Potulicki, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph von Herl, Hofkanzlist der k. k. obersten Hofstelle, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Somma, Doctor, von Triest nach Wien. — Hr. Dominik Specher, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Hr. Giuseppe Stoffella, Beförger, von Triest nach Wien. — Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr E. H. Friedrich, von Wien nach Benedig.

Am 5. Hr. Paul Pedemonte, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. F. Wendland, k. preuß. geh. Cabinets-Secretär, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Leopold Rembold, Communal-Arzt, von Feldkirchen nach Triest. — Hr. Mathias Egger, Dechant, von Feldkirchen nach Triest. — Hr. Forsyth Mayov, k. preuß. Ges. Prediger, sammt Familie, von Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. Mai 1845.

Matthäus Achlin, Schwirnschlächter, alt 80 Jahre, in der Karlsstädter-Vorstadt Nr. 9, an Altersschwäche. — Der Frau Anna Kandler, Beamten-Gattin, ihr Kind Elisabetha alt 19 Monate, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 1, an Fraisen.

Den 1. Juni. Dem Herrn Joseph Grel, Schuhmacher-Meister, sein Kind Philipp, alt 1 Jahr und 4 Monate, in der Stadt Nr. 64, am Wasserkopf.

Den 2. Der Frau Maria Skaller, Parapluemachers-Witwe, ihr Kind Johanna, alt 4 Jahre, in der Stadt Nr. 132 an der häufigen Bräune. — Dem Primus Bremschal, Tagelöhner, sein Weib Maria, alt 57 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 73, an der Lungensucht. — Dem Herrn Jacob Sterniska, Riemermeister, seine Frau Apollonia, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 72, an der Auszehrung. — Joseph Buschy, Sträfling, alt 32 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Tuberculose.

Den 4. Dem Johann Boiz, Gärtner, sein Weib Maria, alt 35 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 81, an Ueberladung des Krankheitsstoffes auf das Schirn. — Johann Lehrer, gewesener 1/4 Hübler, alt 89 Jahre, im Hühnerdorf Nr. 28, an Altersschwäche.

Anmerkung. Im Monate Mai 1845 sind 41 Personen gestorben.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 910. (1)

E d i c t.

Nr. 703.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Herrn Anton Ritter von Widerkern von Kleinlaß, in die executive Teilbietung der, dem Anton Bregar von Porok gehörigen, der Herrschaft Thurn = Sal-

lenstein sub Nr. 20 et 37 dienstbaren, auf 320 fl. geschätzten Weingärten sammt Keller in Patschenberg, und des daselbst befindlichen, auf 233 fl. 20 kr. bewertheten Mobilars, wegen schuldigen 120 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die Tagsatzungen auf den 25. Juni, 26. Juli und 26. August l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags in loco Patschenberg mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerte, daß Mobilare aber nur gegen gleich bare Besahlung hintangegeben wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationssbedingungen und der Grundbuchsextract können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Neudegg am 30. Mai 1845.

Z. 911. (1)

E d i c t.

Nr. 648.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Johann Maizen, als Ersterer der in der Executionssache des Johann Jurasch von Ponique, gegen Johann Maizen von Feistritz, puncto 214 fl. c. s. c. veräußerten, unter die Herrschaft Rassenfuss sub Urb. Nr. 4, zinsbaren Ganzhube zu Feistritz, im Einverständnisse mit den Tabulargläubigern und dem Excuten in die abermalige Feilbietung dieser Realität gewilliget, und zur Vornahme die einzige Tagsatzung auf den 28. Juni l. J., Vormittags um 9 Uhr in loco Feistritz mit dem Beifügen angeordnet worden, daß wenn besagte Realität nicht um oder über den Schätzungswert pr. 343 fl. 5 kr. an Mann gebracht werden könnte, solche auch unter demselben hintangegeben wird.

Bezirksgericht Neudegg am 26. Mai 1845.

Literarische Anzeigen.

So eben erschien, und ist vorräthig bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach.

P a p s t

Innocenz des Dritten

sechs Bücher

von den Geheimnissen

der

heiligen Messe.

Uebersetzt

durch

Freidrich Hurter.

8. Schaffhausen 1845. brosch. 1 fl. 30 kr.

In Ignaz Edlen v. Kleinmayr's
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist zu
haben:

Kapit. Marryat's sämmliche Werke.

In sorgfältigen und vollständigen Uebertragungen.

Neu aus dem Englischen

von

Dr. Carl Kolb.

Wohlfeilste, elegante Schillerausgabe.

Die Romane werden auch einzeln ohne Preis-
erhöhung abgegeben.

Preis eines Bändchens von 8 bis 9 Druck-
bogen nur 15 kr. C. M.

Preis eines completen Romans ele-
gant broschirt circa 1 fl. C. M.

Nicht zum erstenmale hört die Lesewelt einen Namen, der seit einer Reihe von Jahren zu den gefeiertesten der englischen Literatur gehört und von den Novellenfreunden seiner Heimathinsel sowohl, als zweier Continente mit Liebe und Verehrung genannt wird. In angenehmer Abwechslung und in der gefälligen Form der Memoirennovelle, welche den Vortheil gewährt, den Helden mehr um seiner reinen Persönlichkeit, als um einer hebeden Umständeverkettung willen bedeutsam erscheinen zu lassen, gibt Marryat eine Reihe von Romanen, die bald das Leben zur See, bald das zu Lande als Gegenstand poetischer Darstellung behandeln und so wohl durch Schönheit der Ausführung als durch den Reichthum der Erfindung entzücken. Um dem großen Dichter allseitige Anerkennung und der ganzen deutschen Lesewelt einen unschätzbaren Genuß zu verschaffen, hat die unterzeichnete Verlagshandlung eine deutsche Bearbeitung von Marryat's sämmtlichen Werken veranstaltet, welche sich eben so sehr durch geschmackvolle äußere Ausstattung und Billigkeit des Preises, als auch durch sorgfältige und vollständige Uebertragung, welche dem Leser die Schönheit des Originals unverkümmert wiedergibt, empfehlen wird.

Zugleich soll Sorge getragen werden, daß den verehrlichen Subscribenten jedes neue Werk unseres Autors unverweilt in der durch die früheren Arbeiten (Woz's [Dickens] sämmtliche Werke) unseres Herausgebers verbürgten guten und fließenden Uebertragung zu Handen komme.

Stuttgart, 1844.

Verlagshandlung von
Adolph Krabbe.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
 3. 913. (1) Nr. 4616.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Eduard Lippert, als gesetzlichen Vertreters seiner minderj. Kinder, der Anna Schuller, geb. Hoinig, des Franz Hoinig und der Maria Hoinig, sämtlich Franz Hoinig'schen Erben, in die öffentliche Versteigerung der in den Franz Hoinig'schen Verlaß gehörigen, gerichtlich auf 22869 fl. 20 kr. C. M. geschätzten Realitäten, als: a) des Patidenhauses Consc. Nr. 58 in der Capuzinervorstadt zu Laibach sammt den dabei befindlichen, zur Gült Neuwelt sub Urb. Nr. 124 u. 125, Rect. Nr. 15 u. 16 dienstbaren Gärten; — b) des dem hiesigen Magistrate sub Rect. Nr. 116 dienstbaren halben Tyrnauer-Waldantheils; — c) der beiden am Volar sub Mappá-Nr. 70 und 71 liegenden Gemeintheile gewilliget, und hiezu die Feilbietungstagsatzung auf den 28. Juli 1845 Vormittags um 10 Uhr, vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte angeordnet worden. — Bemerk wird, daß das vorerwähnte Patidenhaus bei seiner vortheilhaften Lage, den dabei befindlichen Magazinen und Stallungen, nebst ausgedehnten Gärten zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet sey, und daß die dießfälligen Licitationsbedingnisse, so wie auch die Schätzung dieser Realitäten in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden oder bei dem hiesigen Hof- und Gerichtsadvocaten, Dr. Joseph Kleindienst, eingesehen und davon Abschriften erhoben werden können. — Laibach am 20 Mai 1845.

3. 916. (1) Nr. 4841.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird dem M. Makardin und J. v. Erberg mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Franz Hoinig, Maria Hoinig, Anna Schuller, geborne Hoinig und Eduard Lippert, als gesetzlicher Vertreters seiner minderjährigen 3 Kinder erster Ehe, alle als Erben nach Franz Hoinig, Klage auf Zuerkennung des Eigenthums auf den Gemeintheil am Volar sub Mappá-Nr. 70 eingebracht und um eine Tagsatzung, welche hiemit auf den 1. September 1845 früh neun Uhr vor diesem Gerichte bestimmt wird, angesucht. — Da der Aufenthaltort der Beklagten M. Makardin,

u. J. v. Erberg diesem Gerichte unbekannt, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Verteidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. M. Wurzbach als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter, Dr. Wurzbach, Rechtsbehilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabläumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. — Laibach am 27. Mai 1845.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 914. (1) ad Nr. 263.

Licitations- und Rundmachung.

Mit hoher Subernial-Genehmigung vom 14. v. M., 3. 10234, wird hiemit die Licitation für die Beistellung eines Schiffes für das gefertigte k. k. Straßenbau-Commissariat, welche am 17. d. M. Vormittags in dem Amtlocale des k. k. Bezirks-Commissariates Krainburg Statt finden wird, ausgeschrieben. Uebernaehmlustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß das zu liefernde Schiff von den beiden Ständern gerechnet, (od praga da praga) eine Länge von 4^o, in der Mitte eine Breite von einer Klafter, und im vordern Theile eine Tiefe von 2 Fuß haben soll, daß solches aus gesundem ausgetrocknetem und zum Schiffsbaue geeignetem Fichtenholze angezimmert, gut geklampft, sorgfältig gefügt und äußerlich staatsfarb in Del doppelt angestrichen werden muß. — Für diese Beistellung nebst dem Zugehöre von 2 verhältnißmäßig großen Rudern, 2 Stück an den Spizen mit Eisen beschlagenen Ruderstangen und einer mit einem Schlosse versehenen, 2^o langen starken Kette werden 70 fl. C. M. angeboten. — Rückichtlich der Badien und Cautionen gelten alle dießfalls üblichen Vorschriften. — Nähere Auskunft ertheilt die k. k. Bezirksobrigkeit Krainburg. — k. k. Straßenbau-Commissariat Krainburg am 1. Juni 1845.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 908. (1)

Nr. 2592.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Grundherrschaft Egg ob Podpetch, in die executive Veräußerung der, dem Georg Kohnit von St. Veit gehörigen, gerichtlich auf 159 fl. geschätzten Mobilien-Güter, als: 2 Rüge, 1 Kalbinn, 2 Schweine, 1 Färl, 1 Pferd und 1 Wirtschaftswagen, wegen rückständigen Urbarial-Gaben pr. 104 fl. 50 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten gewilliget, und zu deren Vornahme der 15. und 30. Mai, dann 13. Juni l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang in loco des Executen anberaumt worden, daß die Pfandobjecte nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würden.

Das Schätzungsprotocoll kann täglich hieramts eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 20. März 1845.

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger eingefunden.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 31. Mai 1845.

Z. 909. (1)

Nr. 1591.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiermit eröffnet: Es sey auf Ansuchen der Grundherrschaft Egg ob Podpetch in die executive Veräußerung der, dem Anton Stefulla von St. Veit gehörigen, gerichtlich auf 97 fl. geschätzten Mobilien-Effecten, als: 2 Rüge, 2 Stiere und eines Schweines, wegen an Urbarialgaben rückständigen 88 fl. 5 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten gewilliget, und zu deren Vornahme der 15. und 30. Mai, dann 13. Juni l. J., jedesmal früh um 9 Uhr in loco St. Veit mit dem Besatze bestimmt worden, daß die Pfandstücke nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll kann täglich hieramts eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 20. März 1845.

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger eingefunden.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 31. Mai 1845.

Z. 907. (1)

Nr. 303.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiermit bekannt gemacht: Es habe über Ansuchen des Herrn Joseph Stergonscheg von Lukowitz, in die executive Veräußerung der auf Namen seines Executen lautenden, auf der, dem Jakob Mlaker gehörigen, zur Herrschaft Egg ob Podpetch sub Urb. Nr. 20, Rectif.

Nr. 9 unterthänigen ganzen und $\frac{1}{6}$ Hube, am 23. Jänner 1817 intab. Schuldobligation ddo. 18. Jänner 1817, ausgestellt über 150 fl. M. M. nebst 5% Interessen, wegen aus dem Urtheile ddo. 29. Februar 1843, Z. 2003 schuldigen 82 fl. 18 kr. c. s. c. gewilliget, und hiezu unter Einem die drei Termine auf den 30. Juni, 14. und 28. Juli d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh vor diesem k. k. Bezirksgerichte mit dem Anhang anberaumt, daß diese Obligation weiter bei der ersten noch zweiten Vicitation unter dem Kennwerthe, bei der dritten und letzten aber auch unter demselben gegen sogleichen Erlag des Meißbotes werde hintangegeben werden.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 1. Juni 1845.

Z. 906. (1)

Nr. 502.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiermit bekannt gemacht: Man habe die executive Feilbietung der, dem Johann Sajovitz von Olschaug gehörigen, der Herrschaft Middelstetten sub Urb. Nr. 281 dienstbaren, gerichtlich auf 1369 fl. geschätzten Ganzhube, wegen der Helena Sajovitz schuldigen 270 fl. c. s. c. bewilliget, und es werden zu deren Vornahme drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar auf den 31. Mai, 1. Juli und 31. Juli d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang festgesetzt, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde, und daß jeder Kauflustige ein Vadium von 10% des Schätzungswertes zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen habe.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract und die Vicitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Krainburg am 14. Februar 1845.

Nr. 1930.

Anmerkung. Nachdem bei der ersten Feilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur zweiten Feilbietungstagsatzung geschritten.

Z. 917. (1)

Nr. 1703.

W i d e r r u f u n g.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiermit eröffnet, daß es von der mit dießgerichtlichem Bescheide ddo. 3. Mai l. J., Z. 1295, in der Executionsführung des Anton Louschin von Käsbach wider Maria Grafeg von Förschach, pct. schuldiger 200 fl. c. s. c., auf den 5. Juni, 5. Juli und 4. August l. J. bestimmten Feilbietung der, der Lehtern gehörigen Hubenrealität sein volles Abkommen habe.

R. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg den 4. Juni 1845.